

Jobberatung direkt an der Schule: Gebündelte Hilfe für junge Leute

Am Berufsbildungszentrum Bad Segeberg führten Kreis und Land neues Projekt „Upgrade“ ein

Kreis Segeberg. Arbeitsagentur, Jobcenter, JobA – vor allem Jugendliche und junge Erwachsene wissen oft nicht, an wen sie sich bei Problemen mit der Jobsuche wenden können. In Bad Segeberg eröffneten Jobcenter, Jugendamt und Arbeitsagentur gestern in Anwesenheit von Bildungsministerin Britta Ernst und Landrat Jan Peter Schröder eine Beratungsstelle speziell für junge Leute. Sie trägt den Namen „Upgrade“.

Von Detlef Dreessen

„Junge Leute verstehen nicht, wer für sie zuständig ist“, sagte Michael Westorf (Agentur für Arbeit). Zudem sei es eine Zumutung, von einer Behörde zur anderen zu fahren und immer wieder neue Termine zu holen.

In der ehemaligen Hausmeisterwohnung des Berufsbildungszentrums (BBZ) in der Theodor-Sturm-Straße arbeiten daher ab sofort Schulsozialarbeiterin Christina Weiß, Coach Thomas Schuldt und Übergangslotse Nils Lücke Wand an Wand und Hand in Hand, damit Jugendliche ohne viel Lauferei ihre Fragen und Probleme loswerden können.

Nicht nur ein fehlender oder schlechter Abschluss stehen oft im Wege, sondern auch Stress in der Familie, Wohnungsnot, Schulden und andere Probleme erschweren den Blick dafür, welches der



Landrat Jan Peter Schröder (von links) und Bildungsministerin Britta Ernst hatten beim Anbringen des Schriftzugs „Upgrade“ am Gebäude der Berufsberatungsstelle für junge Leute in Bad Segeberg. Nabil Linke und Linus Schwarz hatten das Schild zur Freude von BBZ-Schulleiter Heinz Sandbrink angefertigt. Foto dsn

richtige Weg für sie ist, bereiteten die Berater.

Sie helfen bei beruflichen und persönlichen Fragestellungen und vermitteln individuelle Gespräche an weitere Fachleute. Sie unterstützen auch bei der Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche, gehen mit zum Ausbilder und suchen Wege, wenn es Hemmnisse gibt. Notfalls stehe er auch um 7 Uhr bei einem Jugendlichen auf der Matte, um ihm beim Aufstehen zu helfen, sagte Lücke. Die persönliche Begleitung sei für viele wichtig, denen der Beistand von Seiten der Eltern völlig fehlt. Dazu gehört auch die gelegentliche Mahnung, gespräch zu gehen.

spräch zu gehen.

BBZ-Schulleiter Heinz Sandbrink freute sich über die Einrichtung. „Ich habe in der Schule nicht gelernt, wie man sich auf den Beruf vorbereitet“, gab er zu.

Auch Bildungsministerin Britta Ernst und Landrat Jan Peter Schröder zeigten sich angetan von dem Projekt. „Wir können es uns nicht leisten, auch nur einen Jugendlichen zu verlieren“, sagte Schröder. „Die Wirtschaft braucht jeden, und es ist sozial schlecht, wenn ein Mensch den Start ins Berufsleben nicht schafft. Wir haben 2500 unbesetzte Lehrstellen.“

Die Ministerin verwies auf die Jugendberufsagentur in

Hamburg, wo ihr Ehemann Olaf Scholz Erster Bürgermeister ist. Darüber werde auch in Schleswig-Holstein nachgedacht. „Die Anbindung an die Schule ist aber auch eine gute Idee.“ In den kommenden Jahren solle überprüft werden, wie erfolgreich dieses Modell ist.

Mehrmals in der Woche sollen die drei Ansprechpartner und andere Mitarbeiter der beteiligten Behörden die Schulklassen besuchen. Dazu kommen öffentliche Sprechstunden. Sie finden zunächst an jedem letzten Donnerstag im Monat von 9 bis 13 Uhr statt, sollen bei Bedarf aber erweitert werden.

Vor allem die 130 Schüler

der Berufseingangsklassen und des Ausbildungsvorbereitenden Jahres sollen zu nächst betreut werden. Aber auch jeder junge Mensch aus dem westlichen Kreis Segeberg soll im „Upgrade“ Unterstützung erhalten. „Wenn jemand an die Tür klopft, wird er nicht rausgeschmissen“, versprach stellvertretender BBZ-Leiter Gerd Jeguschke. Auch wer nur ein oder zwei Fragen habe, sei willkommen.

Finanziert wird das ganze Projekt, das unter Federführung des Kreises läuft, aus verschiedenen Töpfen wie dem Programm Bildung und Teilhabe (BuT), Landesmitteln und dem Europäischen Sozialfonds.